

Fachveranstaltung „Salafismus und radikal islamistische Bewegungen als neue Formen von Extremismus“ am 01.07.2015 im Kreishaus Dietzenbach

Veranstalter: Kreisausländerbeirat Offenbach und Kreis Offenbach

Ausblick/Verabschiedung von Hüsametdin Eryilmaz, stellv. Vorsitzender des Kreisausländerbeirates Offenbach

***Sehr geehrter Landrat Quilling,
sehr geehrte Damen und Herren,***

der Kreisausländerbeirat Offenbach und seine Kooperationspartner haben zur heutigen Fachveranstaltung nach Dietzenbach eingeladen, um gemeinsam mit Ihnen über Salafismus und die radikal islamistischen Bewegungen als neue Formen von Extremismus zu diskutieren und gleichzeitig gegen die menschenfeindlichen Ideologien anzugehen und ein klares Zeichen zu setzen.

Die hohe Zahl an Teilnehmern der heutigen Veranstaltung unterstreicht das große Interesse der verschiedenen Bereiche an diesem Thema, daher gilt mein Dank Ihnen allen für Ihr Kommen und den gemeinsamen Dialog.

Sehr geehrte Damen und Herren,

in dieser globalisierten Welt entstehen immer mehr, immer wieder neue Konfliktherde, die vordergründig in regionalen Zusammenhängen ausgelöst werden, aber weltweite Bedeutung und Wirkung erlangen.

In den letzten Jahrzehnten erleben wir immer wieder, dass regionale, nationale Fragen oder Konflikte in ihrer Dimension und Auswirkung ziemlich schnell bündnisbezogener, interkontinentale bzw. auch globale Konflikte bis zu Kriegen heraufbeschwört werden. Solche Konflikte, die wir zurzeit auf der Welt beobachten, werden meist einer Frage der demokratischen Kultur und Religion bzw. auch dem Kampf der Kulturen oder Religionen zu geschrieben, obwohl des Öfteren auch wirtschaftliche Interessen dahinter stecken. In den letzten Jahrzehnten haben wir leider oft genug erlebt, dass schneller auf Waffengewalt als Konfliktlösungsmittel in der Weltpolitik zurückgegriffen wird.

Kriegerische Auseinandersetzungen erzeugen keine Sicherheit für die Menschen vor Ort, für die umliegende Regionen und Länder. Angst, Flucht und Vertreibung enturzelt immer mehr Menschen und stärkt so die weltweite Migration. Viele nicht direkt beteiligte Länder spüren die unmittelbaren Auswirkungen und werden gewollt oder ungewollt hineingezogen.

Zusätzlich ist als Folge der Globalisierung und der weltweiten Migrationsbewegungen eine gesellschaftliche Vielfalt in Grenzen der heutigen Nationalstaaten entstanden. Unter anderem können dadurch die vordergründig regionalen Konflikte einerseits ein internationales Ausmaß annehmen und andererseits zu innenpolitischen Auseinandersetzungen in weiteren Ländern führen. Das Thema der heutigen Veranstaltung „Salafismus“ ist ein gutes Beispiel dafür.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben vielleicht das Gefühl, dass ich in meiner Ausführung zu weit ausgeholt habe. Ich wollte damit deutlich machen, dass wir die gesellschaftlichen und politischen Probleme und Auseinandersetzungen in den Migrationsgesellschaften nicht unabhängig von den globalen Entwicklungen und nicht nur unter dem Aspekt unzureichender sozial-, innen- und integrationspolitischer Maßnahmen analysieren und verstehen können.

Diese Probleme in den unterschiedlichen Weltregionen werfen ihre Schatten auf vielfältige Weise auf uns zurück. Ihre Auswirkungen tangieren unseren gesellschaftlichen und sozialen Frieden. Sie fördern durchweg rechtsradikale, populistische wie auch extremistische religiöse Gruppen und Strömungen, die rassistische, gruppenbezogene, menschenverachtende und menschenfeindliche Ideologien und Einstellungen wie Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und Antiziganismus in der Gesellschaft salonfähig machen und fördern.

Auch die innereuropäischen Diskussionen und Konfliktlinien fördern populistische, radikale Parteien und Bewegungen, die Tür und Tor für die radikal extremistischen Gruppen und Bewegungen öffnen. Sie stehen der europäischen Integration skeptisch bis ablehnend gegenüber und lehnen die gegenwärtige Migrations- und Integrationspolitik in Europa ab. Soziale Fragen, Armut und Zuwanderung werden mit einem offenen oder auch verdeckten rassistischen Ton politisch instrumentalisiert. Die meisten von ihnen gehen auch mit antiislamischen Parolen auf Stimmenfang. Auch die aktuelle Diskussion über Flüchtlinge und Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte darf nicht außer Acht gelassen werden.

Gleichzeitig haben wir in den letzten Jahren mit einer neuen Entwicklung, dem Salafismus als religiöser Extremismus mit islamistischem Hintergrund und mit einem völlig neuen Phänomen „Islamischer Staat“ und seinen Ablegern hier zu tun. Sie ziehen vor allem Teile junger Menschen mit islamischem Glauben in ihren Bann. Sie machen sich die jugendliche Aufmüpfigkeit, Identitätssuche bzw. auch die persönlichen Problemlagen zu Nutze, um sie gegen die freiheitlich-demokratische Gesellschaftsordnung und den Rechtsstaat aufzuhetzen. Sie locken sie mit falschen, manipulativen Versprechungen in eine unmenschliche Gewaltspirale hinein.

Die beiden Pole des Extremismus bieten sich gegenseitig einen Nährboden, die wir in unseren Überlegungen zur Prävention mit berücksichtigen müssen.

In diesem Spannungsfeld versuchen wir zumindest seit Ende der 90er Jahre eine Integrationspolitik zu gestalten, die die Zugangsbarrieren insbesondere für Menschen mit Migrationsgeschichte abbaut, Teilhabe auf allen Ebenen ermöglicht, ein Wir-Gefühl, das Lebens- und Glaubensvielfalt als Bereicherung für alle sieht und zulässt – entwickelt sowie den gesellschaftlichen Frieden sichern soll.

Auch in unserem Kreis Offenbach wird seit Jahren an diesen Zielen gearbeitet. Als Kreisausländerbeirat gestalten und unterstützen wir diese Politik als zuverlässiger Partner und kooperieren auf allen Ebenen, wie auch bei dieser Veranstaltung heute mit weiteren Partnern.

Sehr geehrte Damen und Herren,

erlauben Sie mir an dieser Stelle auch auf die Bedeutung der Ausländerbeiräte sowie der Migrantenselbstorganisationen einzugehen und deren wichtige Einbindung in die heutige Thematik hervorzuheben.

Die Ausländerbeiräte – als überethnisches, überkonfessionelles und überparteiliches Gremium – setzen sich seit Jahrzehnten nicht nur für die Förderung und Mitgestaltung der kommunalen Integrationspolitik und Integrationsmaßnahmen ein.

Die Ausländerbeiräte haben es sich unter anderem zum Hauptziel gesetzt, sich für die Vielfalt kultureller, ethischer und religiöser Überzeugungen und Lebensformen einzusetzen, Offenheit und Zivilcourage zu entwickeln und zu stärken sowie Verantwortung zu übernehmen, um damit Gewalt in Form von Fremdenfeindlichkeit und jeglicher Art von Extremismus zu bekämpfen.

Die Ausländerbeiräte sind Brückenbauer und wichtige Ansprechpartner für die jeweilige Community bzw. die Mehrheitsgesellschaft. Wir haben langjährige Erfahrungen in der Zusammenarbeit und umfangreiche Kenntnisse in der Struktur der Migrantenselbstorganisationen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt für die Bekämpfung von radikalen Tendenzen ist die Kooperation sowie die Wertschätzung von Migrantenselbstorganisationen.

Verehrte Gäste,

seit Jahren führen Ausländerbeiräte gemeinsam mit staatlichen Einrichtungen, Parteien, Vereinen, Wohlfahrtsverbänden und Religionsgemeinschaften Projekte und Veranstaltungen durch.

Viele vertrauensbildende Maßnahmen zwischen den jeweiligen Institutionen und besonders den muslimischen Migrantenselbstorganisationen haben und sollen auch in Zukunft deutlich machen, dass die Mehrheit der Muslime in Deutschland nicht akzeptiert, wenn ihre Religion von Extremisten und Terroristen missbraucht und instrumentalisiert wird.

Es ist die Pflicht eines jeden Einzelnen, Toleranz und Demokratieverständnis in unserer Gesellschaft zu fördern, bestehenden Vorurteilen und Ängsten

gegenüber ethnischen und religiösen Minderheiten in deutlicher Form entgegenzuwirken.

Verehrte Gäste,

die heutige Veranstaltung und die anschließende Diskussion haben gezeigt, dass wir gegen die Verbreitung von radikalen Ideen nur gemeinsam angehen können und gezielte Präventionsmaßnahmen unabdingbar sind.

Im Nachfolgenden möchten wir aus unserem Erfahrungsfeld neben den bereits bestehenden vielen guten Ansätzen zur Präventionsarbeit folgende **Maßnahmen und Aktivitäten** aufzeigen:

Allgemeine Präventionsmaßnahmen

- Probleme von Jugendlichen ernstnehmen
- Dialog und Zusammenarbeit mit islamischen Gemeinden ausbauen und strukturieren (z.B. externe/interne Jugendarbeit und Bildungsangebote etablieren)
- Sensibilisierung der islamischen Gemeinden zum Thema Salafismus/Extremismus
- Bekämpfung der Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit
- Förderung des religiösen bzw. interreligiösen Dialoges
- Integration in den Fokus des Alltags stellen

Spezifische Prävention

z.B. in Form von Informations-/Sensibilisierungs-/Fortbildungsveranstaltungen

Konkrete Interventionsmaßnahmen

- Beratung/Deradikalisierung von Radikalisierten in frühem Stadium
- Entwicklung von Ausstiegsprogrammen
- Beratung von Angehörigen

Vorhandene Netzwerke auf Kreisbene und in den Kreiskommunen ausbauen

- Z. B. mit den kommunalen Integrationsstellen/-büros

Vertrauensbildende Maßnahmen in Zusammenhang mit Migrantorganisationen und Moscheen

Unser aller Ziel sollte es sein, dass bereits vorhandene soziale Netzwerke, wie z.B. ausländische und nicht-ausländische Vereine, religiöse Gemeinden oder auch Schulen gestärkt werden, um besonders der jungen Generation Perspektiven aufzuzeigen und damit den Verführungen durch falsche „**Propheten**“ und Vorbilder vorzubeugen.

Wir können uns nicht erlauben, junge Menschen, die für die Zukunft unserer Gesellschaft so wichtig sind, an extremreligiöse Gruppen zu verlieren.

Es bedarf der Anstrengung aller:
Gesellschaft, Staat, Parteien, Vereine, Migrantenselbstorganisationen,
Kirchen, Medien, um den politischen und religiösen Extremismus zu
widerstehen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Erlauben Sie mir am Ende meines Ausblickes noch ein großes Dankeschön
auszusprechen an den heutigen Referenten Dr. Marwan Abou-Taam, Herrn
Bernd Klotz für die Moderation sowie an die Kooperationspartner, ins-
besondere an Frau Erol und an das gesamte Team des Integrationsbüros für
die gewohnt enge und konstruktive Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung
des Kreisausländerbeirates im Vorfeld der heutigen Fachveranstaltung.

Verehrte Gäste,

wir hoffen, unsere heutige Veranstaltung war auch für Sie eine Art
Anregung/Denkanstoß und Sie nehmen den einen oder anderen wichtigen
Impuls für Ihre weitere Arbeit mit nach Hause.

Lassen Sie uns auch in Zukunft im Dialog bleiben und unsere Demokratie
durch Aufmerksamkeit, Zivilcourage und Augenmaß stärken.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihnen allen eine gute Heimreise.